

# Ein Großer von Morgen im kleinen Kursaal

Bad Cannstatt: Cellist Maciej Kulakowski begeisterte bei seinem Konzert am Sonntag auf ganzer Linie.

Von Jakob Henke

**Y**ou live in a very lovely neighbourhood“, bemerkte Maciej Kulakowski während seines Konzerts im kleinen Kursaal. Dem konnte man schwerlich widersprechen, der Kurpark zeigte sich am Sonntagvormittag im Prinzip von seiner „Schokoladenseite“: Strahlender Sonnenschein und Spätsommerstimmung, wo man hinblickte. Drinnen zu Gast einer der „Großen von Morgen“, wie Veranstalter Manfred Elser von Cultur in Cannstatt ihn bezeichnete. Dem Titel machte der 24-jährige Pole alle Ehre.

Am Klavier begleitet von Echo-Preisträger Nicholas Rimmer gab er in knapp anderthalb Stunden Konzert eine beeindruckende Demonstration seines Könnens. Gleich das erste Stück, Beethovens „Sonate A-Dur op. 67“ (geschrieben 1807/08), machte den zu zwei Dritteln gefüllten Saal sprachlos. Wild stürzten Klavier und Cello von Thema zu Thema, Kulakowskis Cello dabei selbst in den leisen Momenten mit einer unglaublichen Präsenz. Wogend wechselten die Stimmungen im Minutentakt zwischen Melancholie und purer Freude.

Im Scherzo wurde aus dem hin und her dann ein voraus marschieren. Kontinuierlich schien die Musik anzuschwellen, gewann an Intensität und Sog, bevor sie im Adagio Cantabile leichtfüßig und zart zu einem Ende kam.



Das Duo auf der Bühne sorgte für Begeisterung im Kursaal.

Foto: Jakob Henke

Auch das zweite Stück des Duos ist nicht weniger beeindruckend. Olivier Messiaens „Louange à Éternité de Jésus“, geschrieben 1940/41 in deutscher Kriegsgefangenschaft, wechselte die Lebensfreude Beethovens mit Trauer und Getragenheit aus. Erneut beeindruckte die Harmonie

von Rimmer und Kulakowski. Symbiotisch zogen sie Tempo und Lautstärke an und ließen sie wieder fallen, während sich das tragische Stück wie in einer Spirale immer mehr an Intensität gewann.

Zum Schluss interpretierten die Beiden dann noch die Sonate g-Moll op. 65 von

Chopin und bewiesen auch hier, dass sie zu den Besten in ihrem Feld gehören. Mal plätschernd, mal tosend, befand sich das Stück immer in Bewegung während Cello und Klavier sich gegenseitig umgarnten, vereinten und wieder trennten.

Mit dem sommerlich verschmitzten „Salut Amour“ von Edward Elger schließlich begleiteten Rimmer und Kulakowski ein sichtlich begeistertes Publikum in den Sonntagmittag. Auch Veranstalter Manfred Elser war trotz des Aufwands zufrieden. „Die Unkosten sind natürlich zur Zeit sehr hoch, auch da ich wegen der Corona-Bestimmungen und der damit verbundenen Aufteilung in Matinee und Soiree den Saal zwei Mal mieten muss. Aber es lohnt sich trotzdem.“ Auch ist er zuversichtlich, dass der Verein das Restprogramm für 2020 gut durchbringen wird und am ersten Advent das Abschlusskonzert genießen kann. Dieses Jahr nur leider ohne Knabenchor, denn das ist weiterhin verboten. Aller Widrigkeiten zum Trotz hat Cultur in Cannstatt es auch an diesem Sonntag geschafft, ein Konzert-Highlight in den Kursaal zu bringen. Dass das im Jahr 2020 so gut funktioniert, ist beeindruckend.

Und es macht das Konzert von einem so großen Talent wie Maciej Kulakowski noch mehr zu einem ganz besonderen Ereignis.

► Informationen zu Tickets und Terminen unter [www.cultur-in-cannstatt.de](http://www.cultur-in-cannstatt.de).

**Cannstatter Zeitung**

**Dienstag, 22. September 2020**